

Königsbergsche
Gelehrte und Politische Zeitungen.
Mit allergnädigster Freyheit.

15tes Stück. Freytag, den 22. Februar, 1765.

Gotha.

Bey Christian Mevius ist herausgekommen: "Der "ehrliche Mann. Erster Band, 1764." Es wird unsern Lesern mit der Beurtheilung der einzeln Stücke in dieser Wochenschrift um so weniger gedient seyn, da es bereits eine abgeurtheilte Wahrheit ist, daß sich Wochenblätter, die gemeinhin darum fortgesetzet werden, weil sie angefangen sind, und die deswegen nicht am Sonnabend ausfallen können, weil die Verfasser die Woche über nicht zum Denken aufgelegt gewesen, ohnmöglich bey einen gleichem Feuer erhalten können. Wir begnügen uns also bloß unsere Leser zu versichern, daß sich der ehrliche Mann unter vielen Wochenschriften auszeichnet, und unserer Empfehlung vollkommen würdig ist. Es sind freylich Stücke in demselben enthalten, die vorzüglicher hätten ausfallen können, wenn man sie insbesondere nach der Gesellschaft beurtheilt, in die sie sich wenn wir so sagen dürfen, ohne hochzeitliches Kleid eingeschlichen, indessen hebt diese Anmerkung den Vorzug nicht auf, den man dieser Wochenschrift beyzulegen schuldig ist. "Der ehrliche Mann war-"tet nicht nur der feinen Welt auf" führen die Verfasser an einem Orte zu der Entschuldigung einiger mißlungenen Aufsätze an, "Er hat es nicht nur mit "Kennern zu thun, denen er Meisterstücke zu liefern "schuldig." Nein, der Bauer wickelt seinen Toback in denselben ein, und nimmt ihn mit nach Hause. Der Handwerker schläget ihn, nach getragener Last und Hitze des Tages, des Abends vielleicht in der Absicht auf, etwas zu lachen in demselben zu finden — Gut meine Herren; allein hierdurch werden Sie nicht Fehlern aushelfen, wodurch denen offenbaren Worten der eingeschriebenen Regeln zuwider gehandelt wird, als welches wir insbesondere von einigen untermischten Poesien zu erinnern haben; obgleich einige Poesien im Gegentheil wider Wochenschriftenmanier recht glücklich gerathen sind — — "Ein "Fremder, der vor kurzem hier eingekehret, sagen "die Verfasser, wunderte sich, daß der ehrliche "Mann 30 Wochen alt geworden, so alt habe er "hinzugesetzt, werden die ehrlichen Männer in mei-"nem Lande nicht" — Wir wundern uns so wenig darüber, daß wir im Gegentheil uns wundern würden, wenn diese so vorzügliche Wochenschrift mit dem ersten Bande aufhören, und nicht älter werden sollte. Kostet in der Kanterschen Buchhandlung allhier, wie auch in Elbing und Mitau 4 fl. 9 gr.

Leipzig.

"Neue Sammlung einiger Predigten, besonders "über Evangelische und einige andre Texte, von Joh. "Andr.

"Andr. Cramer, Königl. Dänischen Hofprediger. "Vierter Theil. 1 Alph. 6 Bogen in 8vo." Wenn man einmal eine gewisse Mechanik in der Zunge und in den Fingern erlernt hat, so kann man auf einen Ton so oft und geschwinde stimmen, daß die Leser eher müde werden, Bücher zu kaufen, als ein fleißiger Autor müde wird, sie zu schreiben. Man darf alsdenn nur das einmal aufgezogne Triebwerk in Bewegung erhalten, so schüttelt man aus derselben Form so viel ähnliche Figuren heraus, daß man glauben sollte, immer dasselbe zu lesen, und zu denken, welches man zum erstenmal nicht ohne Eindruck las. Daher kömmts auch, daß man solche Schriftsteller, die das Vorurtheil vergöttert, fast bitten muß, zur Vermeidung aller Abgötterey, ihre liebe Sachen in den Schreibpult zu verschließen, und nicht gar zu hurtig die Wünsche eines jeden angeblichen Liebhabers ihrer Schriften zu erhören. Hiemit wollen wir eben nicht sagen, daß Hr. Cramer in die Classe solcher Schriftsteller gehört, von denen man fast alles gelesen hat, wenn man einen Band einmal lieset. Doch aber müssen wir die Geschwindigkeit bewundern, mit welcher er uns, in noch nicht zehn Jahren mehr als vierzehn ziemlich starke Theile seiner Predigten geliefert hat. Er hat in diesem Stück nichts von der Härte gewisser Prediger an sich, die man oft mit hundert süßen Worten kaum bereden kann, eins ihrer Concepte der Presse zu überlaßen; da er im Gegentheil vermuthlich sein Concept, so bald er von der Kanzel kommt, zur beliebigen Fortsetzung seiner angefangnen Sammlung in die Druckerey schickt. Sonst erinnern wir uns auch, daß Saurin und Maßillon sehr viel Zeit auf Abfassung einer Predigt habe anwenden müssen; und ihr ganzes Leben hat nur zur Ausgabe so vieler Predigten hingereicht, als der Hr. Hofprediger in einer Reihe seiner Amtsjahre drucken zu laßen fähig gewesen ist. Ob also Predigen den Leib müde mache; wie Salomo sagt, dürfen wir aus dieser Bemerkung kaum entscheiden. Predigten drucken zu laßen macht aber gewiß nicht müde, wenigstens haben wir noch keine Presse über ihre Müdigkeit seufzen gehört. Aufrichtigkeit ist das geheiligte Salböl, welches auf dem Haupte eines jeden Recensenten rauchen, und aus seiner Feder duften muß; so lange er keinen Schleichhandel führen, und das Publikum nicht betrügen will. Unsre Leser werden es uns also erlauben, daß wir unter vier Augen, unsre kritische Empfindungen über den Rednercharakter des Hrn. Hofpredigers entdecken. Es ist wahr, die Geschwindigkeit der guten deutschen Schreibart, war, als Hr. Cramer anfing, Predigten herauszugeben, so neu und selten, daß man ihr die Achtung nicht entziehen konnte. Mosheim verrieth mehr Schwerfälligkeit und Zwang. Hr. Cramer aber besitzt einen unglaublichen natürlichen Wortfluß, und eine so richtige Mensur in denen oratorischen Perioden, daß man dieses Talent als seinen charakteristischen Hauptzug ansehen muß. Er redet viel, nett, blümicht, ohne Schwulst, und immer gleich, ohne Mattigkeit. Es wird ihm zur Gewohnheit in gewissen Figuren zu schimmern, ohne daß er sie mit Aengstlichkeit sucht; und ein Feuerwerk der Einbildungskraft anzuzünden kostet ihm nur einen irgend aufgefaßten einsamen Funken. Alsdenn aber geschicht es auch, daß er einen einzigen allgemeinen Gedanken sehr weit ausdehnt, um zu zeigen, wieviel Dienste ihm die Sprache mittheilt, demselben verschiedne Wortstellungen zu geben. Der Eine Gedanke geht oft durch zwo Seiten, und nimmt so viel Raum ein, als der Reifrock einer altväterischen Hofdame. — — Die Wahl der Materien und die Themata sind ungekünstelt und niemals spielend oder überflüßig. Ein wahrer Lobspruch für die gute Absicht eines Redners, daß er lieber Erbauung für andre, als Bewunderung für sich selbst erwecken will. — Die Disposition und die Lage seiner Hauptgedanken sind nach der französischen Art etwas versteckt, doch nicht unerforschbar — — Die Art zu Beweisen ist simpel und gerade aus, ohne Krümmungen und Pralerey. Jedoch wird man selten eine andere Ausführung oder Beweisart finden, als die ein jeder Prädikant wenn er sein Compendium der Glaubens- und Sittenlehre wohl versteht, und selbst ein wenig denkt, empfinden würde. Es wird nur gerade so viel gesagt, als sich bey einem Gegenstande in ein Paar muntern Anblicken, uns sogleich vorstellt. Erläuterungen und Gleichnisse sind aufrichtig, ohne Zwang gar nicht neu, etwas dichterisch, und doch am wenigsten Zeugnisse einer hierin singulairen und in die Seele blitzenden eignen Originalgabe. Hier und da immer dieselbe Verzierungen, und weil einerley Materien immer vorkommen, auch oft dieselbe darüber ausgestreute Gedanken. Wir vermissen daher bey Hrn. Cramer diejenige ascetische, bewegende und witzige Einfälle, die besonders in der Applikation durchaus das Gewürz der Rede ausmachen müssen. Jene unerwartete Uebergänge — jene leichte Art, exegetische, bisher unbemerkte Tiefen eines Schriftworts, zu entwickeln — jene besondere Wortheilung nach denen verschiednen Altern im Christenthum — jene Einsichten in die geheime Führungen der Gnade — jene fruchtbare Maximen — jene herzbewegende und zärtliche Ueberredungen, die uns mit dem innersten Herzen JEsu bekannt machen — — Dies alles möchte hier wohl nicht so häufig zu finden seyn, als wir es in einigen andern

andern lange nicht so sehr berühmten Männern finden. Möchte doch Hr. Cramer, da er eigen und schön denkt, auch wahrhaftig rein in seiner Lehre ist, uns bald die "Abhandlung von der Genugthuung "Christi" schenken, die er in seiner "Erklärung des "Briefes an die Hebräer" versprochen hat — Sonst beklagen wir ihn, daß die Leipziger Theologen seine Predigt vom H. Abendmal irrig haben finden wollen, geben aber doch unsern Lesern S. 143-45. und S. 55. zur fernern Ueberlegung. Kostet in vorbemeldten Kanterschen Buchhandlungen 2 fl. 15 gr.

Berlin, den 16. Febr.

Am 13ten dieses haben sich Se. Durchl. der Erbprinz von Curland, zu Sr. Majestät dem Könige nach Potsdam begeben, des Mittags speisten Sie bey Sr. Maj. des Abends sahen Se. Durchl. die Opera Comique, und soupirten darauf so wie auch Donnerstags bey Sr. Maj. Gestern des Abends war große Cour und Soupee bey Ihro Majest. der Königin, wobey sich auch Se. Durchl. welche an eben dem Tage von Potsdam zurückgekommen, nebst dero Hofcavaliers, dem Freyherrn von Klopmann, Herrn von Bolschwing und dem Rittmeister Herrn Reichsgrafen Fink von Finkenstein, einfunden.

Regenspurg, den 4. Febr.

Für die abgebrandten Königsberger ist auf Vorstellen des dortigen Magistrats, von der Stadt Regenspurg am verwichnen Sonntage, den 27ten Jan. eine freywillige Collecte in den hiesigen evangelischen dreyen Kirchen veranstaltet worden, und sind dem Vernehmen nach bey 1000 Gulden zu diesem Behuf eingegangen.

Der Churbrandenburgische Minister, Freyherr von Plotho, den Se. Königl. Preußische Majestät vor einigen Wochen von hier nach Berlin berufen haben, wird dem Verlaut nach vor seiner Rückkunft hieher nach Wien gehen, und bey Sr. Maj. dem Röm. König zu dero Beylager im Namen seines Königs, die Glückwünsche ablegen. Man hält auch dafür, daß dieser Minister über verschiedene bey dem Reichstage obschwebende und mit nächsten vorkommende wichtige Geschäfte, mit neuen Verhaltungsbefehlen versehen worden, und bey seinem Aufenthalt zu Wien mit dem Hof darüber Verabredung pflegen werde.

Niederelbe, den 5. Febr.

Briefe von Warschau vom 26sten Jan. melden, daß in der Gegend Chozim 20000 Türken und 30000 Tartarn, und auf der Seite von Oczakow 100000 Tartarn unter Commando ihres Chans angekommen seyn solten.

Kiel, den 4. Febr.

Ihro Rußisch Kaiserl. Maj. haben neulich der Frau Forstmeisterin Bastian, zu Dargun im Herzogthum Mecklenburg, welche vormals bey allerhöchst deroselben zu Petersburg als Kammerjungfer in Diensten gestanden, ein Geschenk von 1000 Rubeln als ein allergnädigstes Andenken ihrer getreuen Dienste, übermachen zu lassen, in Gnaden geruhet.

Haag, den 5. Febr.

Der gewesene Commendant der Stadt Bremen, Herr von Böhm, jetziger Generalmajor in Diensten Sr. Portugisischen Maj. gieng vor einigen Tagen hier durch nach London, um sich von dort weiter nach Lissabon zu begeben. Ein Expresser von dem Herrn Feldmarschall, Grafen von Lippe-Schaumburg, hat eben denselben Weg genommen, und seit dem verlautet, daß Se. Erl. selbst sich zu Ende künftigen Merzmonats auch wieder dahin erheben werden.

Paris, den 4. Febr.

Der Herr Wilkes hat sich nun von hier wegbegeben, man weiß aber nicht wohin. Der Herr Normand d'Estiolle Pompadour, hat sich am 24sten Jan. mit einer Tänzerin aus der Opera, womit er bereits verschiedne Kinder gezeuget, mit Einwilligung seiner Verwandten, zu Nevilly trauen lassen, und in dem Ehcontrakt seiner Frauen 400000 Livres verschrieben, auch für dieselbe ein kleines Landgut, Baillon, gekauft.

London, den 25. Jan.

In Neu-Schottland hat man schöne Kupferbergwerke gefunden, und man ist im Begriff dieselbe zu nutzen. Das Parlament berathschlaget sich darüber, wie man sich der Schottländischen Inseln mit Vortheil zur Aufnahme einer Häringsfischerey in der Nordsee bedienen möge. In Georgien sind über 17000 Bäume von Lagwood gepflanzet worden, die ungemein wohl treiben, so daß man Hofnung hat, die Spanier nicht länger mehr zu beschweren, und sich dieses köstlichen Färbholzes von Brittischen Grund und Boden bedienen zu können. Diese Woche ist ein Courier von hier nach Pohlen abgegangen, mit solchen Vorstellungen, die man stark genug zu seyn glaubt, den Protestanten in Pohlen die freye Religionsübung und andre Privilegien auszuwirken.

Montpellier, den 16. Jan.

Der hiesige Landtag ist zu allgemeiner Zufriedenheit geendiget worden. Unter den 77 Mahlzeiten welche der Graf d'Eu währender Zeit gegeben, ist die

die am Neujahrsabend besonders merkwürdig. Bey der Haupttafel von 50 Couverts war der Prinz selbst die einzige sitzende Mannsperson zwischen 49 Dames. Hinter denselben warteten die Cavaliers, worunter sogar Generallieutenants waren, sehr ämsig auf. Alles wurde auf Silber servirt, woran die Quantität, die auf dem Rathhause befindlich ist, über 6000 Mark beträgt. Zwo andre Tafeln waren von 30 und 20 Couverts. Eine Menge speisete im stehen. Den 8ten reisete der Prinz von hier. Es war zuvor befohlen, die auf 100000 Livres sich belaufende Reisekosten desselben nebst den Kosten dero kostbaren Aufenthalts ihm zu vergüten, aber der großmüthige Prinz nahm nichts an, und ließ nur bezeugen, wie er wünschte, daß dieses Geld zum Nutzen der Provinz möchte angewandt seyn. Zufolge der vortheilhaften Berichte, die der Prinz von den Gesinnungen der Provinz mit dem Courier, welcher die Nachricht von dem bewilligten Don Gratuit überbracht, an den König geschickt hat, haben Sr. Maj geruhet, Dero Provinz Languedoc folgende Gnadenbezeugungen zu ertheilen. 1) Einen Nachlaß von 100000 Livres auf das Militair Brevet. 2) Einen andern von 50000 auf jeden der beyden Zwanzigsten. 3) Noch einen von 50000 an dem Don Gratuit vom Jahr 1764, einen Nachlaß der ohne Beyspiel, und der den Ständen desto angenehmer ist, je weniger sie sich desselben versahen. Bey dem großen Aufwande, den der Prinz während seines hiesigen Aufenthalts gemacht hat, haben die großen Summen, welche Sr. Durchl. unter die Armen der vier hiesigen Kirchspiele austheilen lassen, die thätige Gottesfurcht und Menschenliebe dieses huldervollen Prinzen auf eine rührende Art an den Tag geleget.

Copenhagen, den 1. Febr.

Zufolge Königl. allergnädigster Resolution vom 22sten Jan. ist der Zoll von der fremden gefärbten und ungefärbt gewundenen Seide, welche hier eingeführet wird, von 18 Schilling auf 2 Mck. das Pfund erhöht worden, wogegen die Fabriqueurs, Juden, Ezechiel und Berent Levi, die Stadt mit der benöthigten Seide von guter Bonität und für die Preise, für welche man dieselben von auswärtigen Orten verschreiben kann, versehen sollen. Im 1765sten Jahr sind aus unsern Hafen 3616. Schiffe gegangen.

Bergen in Norwegen, den 1. Febr.

Im letzten Kirchenjahr sind im hiesigen Stift 3868. Kinder geboren und 2900 Personen gestorben.

Stockholm, den 25. Jan.

Gestern Vormittags um 10 Uhr begaben sich die den Tag vorher hier in Sr. Maj. des Königs Namen durch zweene Kammerherrn eingeladene Bauren- Bürger- und Priesterstände mit ihren Sprechern, und hernach die Ritterschaft und der Adel von dem Landmarschall, vor welchem zweene Herolde gingen, angeführt in die große Kirche. Sr. Königl. Maj. erhoben sich zugleich in der gewöhnlichen Procession dahin, und der Bischof D. Serenius hielt die Reichstagspredigt über Spr. Sal. 14. v. 34. Nach geendigtem Gottesdienst begaben sich Ihro Maj. wieder in das Schloß zurück. Die Stände gingen in den Reichssaal, woselbst der Reichsrath Graf Eckebladt in Sr. Maj. Namen und in Dero Gegenwart eine Rede an die Stände hielte.

Istadt in Schweden, vom 19. Jan.

Die Fischer in Sandhusen, eine halbe Meile von hiesiger Stadt, haben vor einigen Tagen mit dreyen von ihren Fischerböten, einen lebendigen Hirsch aus der See aufgehoben und an Land gebracht. Wie man vermuthet, so ist derselbe entweder von Hunden in See gejagt worden, oder auch von Bornholm gekommen, wo er vielleicht endlich mit einem Stück Eis abgetrieben seyn kann, bis er von demselben abgekommen ist.

Danzig, den 6. Febr.

Gestern des Abends zwischen 8 und 9 Uhr bemerkten wir bey uns eine angenehme Lufterscheinung. Wir sahen nämlich bey dem Monde zweene Nebenmonde, davon der eine gegen Süd-Ost, der andre aber gegen Norden stand. Dieselbe waren in einen großen Zirkel oder sogenannten Hof eingeschlossen, der mit Regenfarben spielte. Die Nebenmonde verschwanden nach 9 Uhr; der Zirkelbogen war bis gegen 11 Uhr zu bemerken, da er sich allmählich zu verlieren anfing. Weil diese ganze Erscheinung ein offenbarer Beweis von vielen in der Luft vorhandnen wässrigten Dünsten ist, so vermuthet man daher Regen oder Schnee, welchen Erfolg wir in diesem Winter, da schon mehrmals ein Zirkel um den Mond, wiewohl ohne Nebenmonden beobachtet worden, durch die Erfahrung bestätiget gefunden haben.

Wechsel-Cours & Species d. 21. Febr. 1765.

Amsterdam 41 Tage 312 gr.	71 Tage 310 gr,
Hamburg 3 W. 134½ gr.	6 W. 134 gr.
Berlin 1 pr. Cto.	Dantzig 25 pr. Cto.
Ducaten neue 9 fl. 5 gr.	Alberts Taler 129½ gr.
Rubel 115 gr.	Alt Polnisch Geld 13 pr. Cto.
Alte $\frac{1}{12}$ 5 pr. Cto.	

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Kanterschen Buchladen ausgegeben.